

AMBIENT ASSISTED LIVING KENNENLERNEN

„Mehr als notwendig“

Ambient Assisted Living (AAL) gewinnt für ältere Menschen in den eigenen vier Wänden zunehmend an Bedeutung. Doch zwei Aspekte sind dazu umso komplizierter: Wie ist es bei solchen Assistenzsystemen u.a. um Privatsphäre und Finanzierung bestellt – und wie kann die Vernetzung beteiligter Fachleute aussehen?



Die Teilnehmer des Kurses „Ethik und Recht“ mit Sabine L. Distler (links).

Stellen Sie sich vor, eine Pflegefachkraft, die Leiterin eines Altenheims, ein Ingenieur, die Mitarbeiterin eines Wohnungsunternehmens und ein Jurist werden vor die Aufgabe gestellt, sich gemeinsam ein technisches Assistenzsystem auszudenken. Es soll ein älteres Ehepaar in der eigenen Wohnung unterstützen, z.B. durch das Erkennen von Stürzen und anderen Notsituationen. Zugleich hat diese Gruppe die Aufgabe, nicht nur technische Funktionsweisen zu bedenken, sondern auch zu klären, ob das System die Privatsphäre wahrt, es finanzierbar und der Einsatz ethisch vertretbar ist – abgesehen davon, dass das System in der Lebenswirklichkeit der Senioren gut funktionieren muss.

All diese Eckpunkte scheinen auf den ersten Blick selbstverständlich, wenn es um AAL geht. In der Praxis jedoch sind diese Aspekte im Zusammenhang häufig nicht geklärt. So unterhalten sich diverse Professionen darüber kaum, geschweige denn, dass sie am selben Strang ziehen.

Diesen ungenügenden Zustand wollte das Verbundprojekt „BAAL – Weiterbildung im Bereich Ambient Assisted Living“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde, ändern. Innerhalb dieses Projekts entstanden Weiterbildungsangebote, die u.a. zukunftsge-

staltende Akteure aus Gesundheits- und Wohnungswirtschaft ansprechen und interdisziplinär ausgerichtet sind. Ab Herbst bietet die Universität Rostock erneut dieses hochkarätige und ausgefeilte Weiterbildungsangebot an.

Im Studienprogramm heißt es dazu: „Das Weiterbildungsangebot besteht aus drei Zertifikatskursen. Im Kurs ‚Einführung in AAL‘ erarbeiten sich die Teilnehmenden ein technisches Grundverständnis für Aufbau und Funktionsweise technischer Assistenzsysteme. Sie gewinnen einen Überblick über derzeit verfügbare Systeme und erfahren, woran Forscher und Entwickler arbeiten. Sie diskutieren, ob und wie technische Assistenz als eine Option zur Gestaltung des demografischen Wandels funktionieren kann, und erstellen Konzepte zur Implementierung von AAL in die Praxis. Im Kurs ‚Ethik und Recht‘ lernen die Teilnehmenden, technische Assistenzsysteme nach ethischen und rechtlichen Kriterien zu bewerten. Im Kurs ‚Beratung und Kommunikation‘ entwickeln sie individuelle Beratungsstrategien, um zielgruppenspezifisch zu AAL beraten zu können.“ Was noch einmal zusätzliche Herausforderungen bringt.

HCM sprach mit Sabine L. Distler, die an allen drei Modulen der BAAL-Weiterbildung als Führungskraft in der Altenpflege teilnahm, über Ergebnisse und Zukunftsperspektiven.

HCM: Frau Distler, wie war es, in einer bunten Truppe aus verschiedenen Professionen diese BAAL-Module zu erleben?

Distler: Eine meiner besten interdisziplinären Erfahrungen, die ich bisher machen durfte. Das hohe Maß an Interesse der teilnehmenden Experten aus unterschiedlichsten Branchen, zusammen mit hervorragenden Dozenten und einem gut vorbereiteten Modulthemenplan, war ein

perfektes Trio für eine gewinnbringende Weiterbildung.

HCM: Wie können Sie diese neuen Erkenntnisse zukünftig für Ihren Beruf implementieren?

Distler: Für Betreiber und leitende Akteure in der Healthcare-Branche ist eine AAL-Weiterbildung wirklich zu empfehlen. Die Information über vorhandene Techniken, der Einblick in Ethik und Beratung der Produkte sowie eine eigene Vision über die Zukunft von morgen zu entwickeln, ist bei der Gestaltung von Wohn- und Lebensumwelten mehr als notwendig. Uns als nachfolgender Generationen muss klar sein, dass die eigenen späteren Umwelten nur so gut sind, wie wir sie jetzt mit den vorhandenen Möglichkeiten schaffen. Wer heute nicht an die Technik von morgen denkt, handelt kurzsichtig und wird schnell nachrücken müssen.

HCM: Veränderte die Weiterbildung auch Ihre persönliche Einstellung zu AAL?

Distler: Oh ja, ich habe durch die Teilnahme den Einblick in die technische Zukunft erhalten. Seither spare ich konsequent für meinen eigenen Service- und Pflegeroboter, den es bis dahin hoffentlich gibt.

HCM: Glauben Sie daran, dass AAL-Produkte einen Seniorenmarkt haben?

Distler: Davon bin ich überzeugt. Denn AAL-Produkte oder technische Assistenzen rücken ja immer mehr in unsere Mitte, d.h. sind auch bei den Babyboomern angekommen. Das Fitnessarmband für die Überwachung des Schlafs und der Bewegung, Siri für ein veganes Restaurant- und Menüangebot befragen, das aktive Warten auf den Ton der Zahnpflegeempfehlung – für viele von uns bereits Alltag. Wir geben frühere Aufgaben ab und erhalten dadurch digitale Gesundheitsprävention. **ch**